

Moral kontra „Heuschrecken“-Mentalität

Peter Hertweck, ehemaliger FH-Absolvent und Buchautor, ist überzeugt: Werte und Wirtschaft kein Widerspruch

Sind Sie Sozialromantiker? Peter Hertweck hört diese Frage nicht zum ersten Mal, nachdem er seine Thesen vorgestellt hat. Zusammengefasst, lassen sie sich auf den Punkt bringen: Man kann auch in der Wirtschaft ethisch handeln. Das bringt alle voran, Tugenden verhelfen zum Erfolg. Der Ehrliche muss nicht der Dumme sein, die Erfüllung der Basiswerte Humanität, Christlichkeit, Freiheit und Solidarität führten „zwangsläufig zum Erfolg“. Davon ist Unternehmensberater Hertweck, der 1991 sein Diplom an der Hochschule Pforzheim machte, im Gespräch mit der PZ felsenfest überzeugt.

Faszination Zukunft

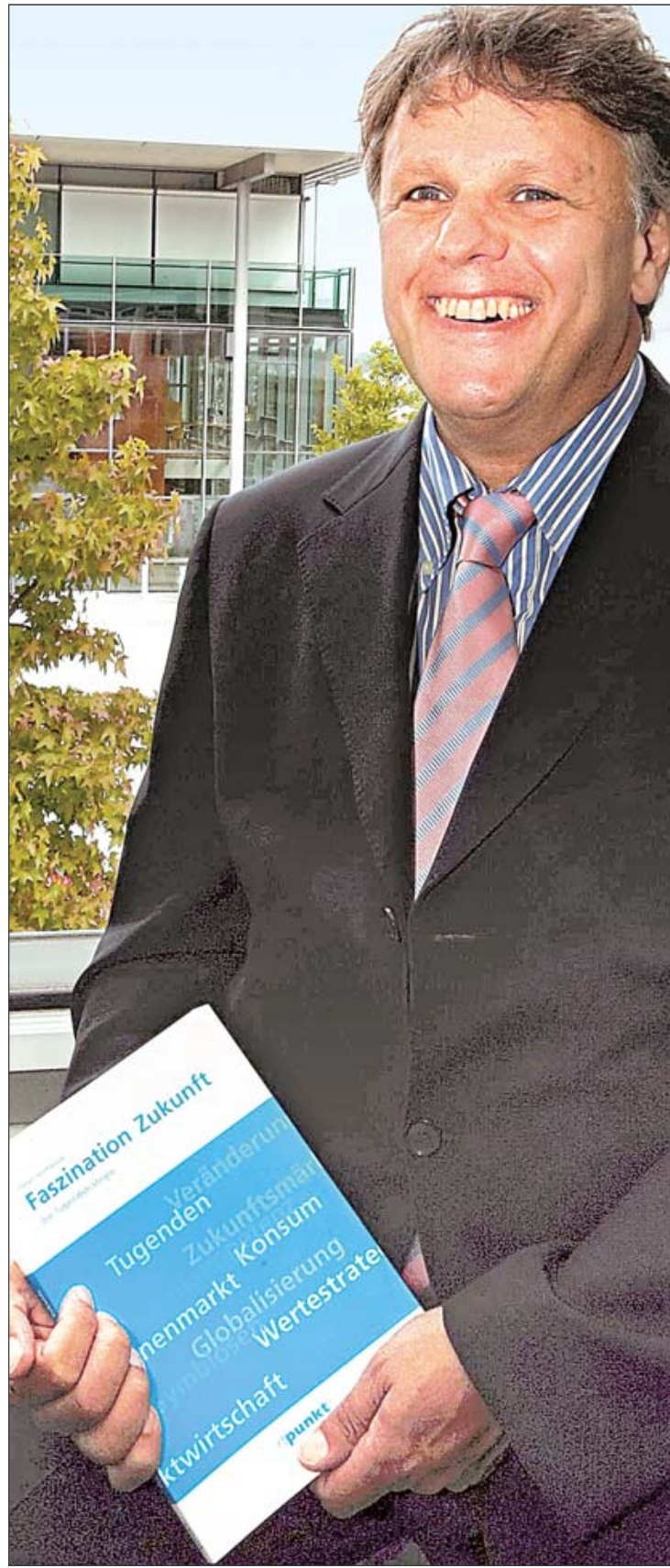
Was ihn so optimistisch macht, welche Forderungen er aufstellt, Schlüsse zieht und Beispiele nennt,



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

wie es funktionieren kann mit dieser moralisch wertvollen Verknüpfung von Wirtschaft und Sozialem, kann dies nachvollziehen in einem Buch, das ein Schweizer Verlag Mitte August auf den Markt gebracht hat: „Faszination Zukunft – die Tugendstrategie“ heißt es. Hertweck will damit zeigen, wie mit Hilfe alter, mitunter wiederbelebter Werte wirtschaftlicher Erfolg gestaltet und die Lebensqualität verbessert wird. „Wir brauchen eine Kultur des Miteinanders, die geprägt ist von einer aufrichtigen, gegenseitigen Achtung als Leitmotiv, von einer radikalen Umgestaltung der Herzen, in deren Kern Mitgefühl und moralische Verpflichtung leben“, sagt er. Erich Fromm („Haben oder Sein“) lässt grüßen.

Das Wohl des Einzelnen hänge auf Dauer von der Gemeinschaft ab. Und dann löckt der Absolvent wider den Stachel: „Eliteschulen vermitteln



Tugenden sind nicht aus der Mode, sondern können zum wirtschaftlichen Erfolg führen, meint Peter Hertweck. Foto: Seibel

heute jungen Managern substanzielles Können und Führungsfähigkeiten. Das Ergebnis sind erstklassige Manager, aber leider ohne moralisches Verhalten. „Dieses „menschliche Defizit“ beherrscht heute noch die Führungsebenen vieler Unternehmen.

Die Deutschen, fordert Hertweck, sollten, statt zu jammern, sich alter Tugenden besinnen: Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Gerechtigkeit und Fleiß könnten wirtschaftliche und gesellschaftliche Vorteile entwickeln helfen. Dank dieser Werte, gepaart mit guter Ausbildung, technischen Know-how, Weltoffenheit, Disziplin, Risikobereitschaft und Pünktlichkeit sei man in der

Lage, gegen starke Konkurrenz (die eben nur ein Produkt, aber nicht über eine Produktphilosophie verfügt), Aufträge an Land zu ziehen. Das ist gut für die Bilanz – und stärkt das Bewusstsein, dass Tugenden auch einen materiellen Wert haben: ein geschlossener Kreislauf.

Senioren im Sozialbereich

Innerhalb des Unternehmens würden Kernkompetenzen herausgebildet, die für Zukunftsmärkte nötig seien, glaubt Hertweck. Und er glaubt es beweisen zu können anhand real existierender Beispiele: der Betreuungsservice für Beschäftigte des schwäbischen Körperpflege- und Arzneimittelherstellers Welda durch ehemalige Mitarbeiter etwa, die sich auch nach ihrem Ausscheiden noch ihre ehemalige berufliche Heimat einbringen können: Ähnliches gilt für Bosch, wo sich handwerkliche begabte Senioren im Sozialbereich einbringen können; die Begegnungsstätte Anne-Sophie-Hotel in Künzelsau, eine Idee von Carmen Würth, Frau des „Schraubenkönigs“ Reinhold Würth. Hier arbeiten behinderte und nicht behinderte Menschen zusammen – zum Wohle aller. Hertweck hätte auch das gleichlautende Prinzip der gerade in

Baden-Württemberg erfolgreich agierenden Cap-Märkte nennen können.

„Helfen kann nur Gegenkultur“

Natürlich weiß er, dass er nicht überall auf Gegenliebe stößt: Das kapitalistische System „mit all den riesigen Vermögen, dem vagabundierenden Kapital und den Spekulationsgeschäften“ verstetige sich. Die Macht des Geldes sei „derart gewaltig, dass wir unmittelbar dagegen nichts ausrichten können“. Gerade deshalb – und hier paart sich Hoffnung mit Trotz – fordert Hertweck: „Aus dieser Sackgasse kann uns nur eine Art Gegenkultur helfen.“

Nachhaltigkeit statt „Heuschrecken“-Mentalität.

Der Mensch, sagt der Unternehmensberater, der einige Zeit im katholischen Pfarrgemeinderat in Baden-Baden saß, „ist nicht nur ein Nutzenoptimierer“.

Sein nächstes Buch soll den programmatischen Titel tragen: „Robin Hood im 21. Jahrhundert“. Olaf Lorch

Peter Hertweck, „Faszination Zukunft“, dpunkt-Verlag, Schweiz, ISBN-Nr.: 978-3-9523190-4-8

ZUR PERSON

Peter Hertweck

Der 47-jährige Peter Hertweck, geboren in Karlsruhe und aufgewachsen in Gaggenau, studierte nach seiner Ausbildung im Steuerfach von 1988 bis 1991 Betriebswirtschaftslehre an der damaligen Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) in Pforzheim. Anschließend war er in verschiedenen Führungspositionen als Leiter Marketing/Vertrieb, Geschäftsführer und Vorstand tätig. Seit 2002 arbeitet er in der Vertriebsberatung. Hertweck lebt in Iffezheim, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Hobbys sind Kultur, Sport, Musizieren und Kochen.

Stundenlohn

Neulich erlebt: Ich stehe gelangweilt am Flaschenrückgabe-Automaten beim schwarzen Brett, um meine zuvor gekaufte Apfelschorle dem Recycling zuzuführen. Und da passiert es: Statt der üblichen 15 Cent werden mir plötzlich 2,55 Euro zurückerstattet. Wahnsinn! Mit einer Mischung aus Ungläubigkeit und Freude ist mein nächster Schritt folgerichtig der Kauf einer neuen Apfelschorle. Und einer Cola. Um bei der nächsten Pause festzustellen, dass ich nicht geträumt hatte. Immer noch 2,55 Euro pro Flasche! Ich beginne, zu rechnen: Bei einem Flaschenpreis von 90 Cent zuzüglich 15 Cent Pfand – macht einen Einkaufspreis von 1,05 Euro. Das macht wiederum einen Gewinn von 1,40 Euro pro Flasche. Geil! Also muss ich einfach nur drei Flaschen täglich trinken, um mir zweimal „Gut & Günstig“ mit Suppe leisten zu können. Den Plan, volle Flaschen zu kaufen, sie ins Waschbecken zu leeren und Pfand zu kassieren, habe ich aufgrund heftiger Gewissensbisse wieder fallen gelassen. Doch die Freude währt nur kurz: Bereits am nächsten Tag bringen Kommilitonen ihren gesammelten Pfandflaschen-vorrat von zu Hause mit, und binnen zweier Tage ist der Automat voll. So bleibt die Bilanz bei einem Reingewinn von 15,40 Euro für 15 Minuten Zeitaufwand. Ich glaube, es wird noch Jahre dauern, bis ich wieder auf so einen Stundenlohn komme. Alice Weiß

Mit dabei bei Welt-Tournee

PFORZHEIM/FRANKFURT/MÜNCHEN.

Auch die Hochschule Pforzheim nimmt an der World MBA-Tour teil, die am 20. Oktober in Frankfurt und am 25. Oktober in München Station macht. Die Tour gilt als eine der renommiertesten MBA-Informationenbörsen der Welt, schreibt die Wochenzeitung „Die Zeit“. Organisiert wird sie vom britischen Anbieter QS. Es ist gewissermaßen die Welt-Tournee der internationalen Business Schools – wohin die Fakultät für Wirtschaft und Recht durch ihre angepeilte Akkreditierung durch AACSB auch strebt. 33.000 Besucher informierten sich in 40 Ländern über MBA-Programme, Bewerbungsverfahren und Job-Chancen. Wer im Ausland studieren will, kann sich über viele internationale Angebote informieren, zum Beispiel über die Londoner Business Schools und von Insead in Frankreich, über die berühmte Wharton School der University of Pennsylvania bis zu den Management Schulen in Yale und Boston. Allerdings ist die Zahl der US-Schulen zurückgegangen – weil es viel kostengünstigere deutsche Programme gibt. Zu den deutschen Anbietern zählen bei der Tour neben Pforzheim viele Unis wie München und Hamburg und die FHs wie Frankfurt und Gießen.

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag-Freitag 9-11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13-18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de

Etwas Grünes braucht der Mensch

Bilanzen und Garten in der Stadt: Betriebswirt und Designer erhalten Förderpreise

ZUR PERSON

Die Preisträger

Der gebürtige Ludwigsburger Patrick Krauß arbeitet seit Oktober vergangenen Jahres bei Ernst & Young in Stuttgart als Assistent im Fachbereich Wirtschaftsprüfung. Der 29-Jährige studierte von 2002 bis 2006 an der Fakultät für Wirtschaft und Recht Betriebswirtschaftslehre, Fachrichtung Controlling, Finanz- und Rechnungswesen. Erschloss als Diplombetriebswirt ab. Für seine Diplomarbeit erhielt Krauß eine 1,0. Vor seinem Studium in Pforzheim absolvierte er der Thomas-Gulden-Preisträger eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Wüstenrot-Bausparkasse in seiner Heimatstadt und fand bis zum Beginn des Studiums eine Anstellung in der dortigen Controllingabteilung. André Gärtner, 26, wurde in Mühlacker geboren und wuchs in Maulbronn auf. Dort besuchte er Grund- und Hauptschule sowie das Progymnasium und machte in Mühlacker sein Abitur. Nach dem Zivildienst studierte er von 2002 bis 2007 Industriedesign an der Fakultät für Gestaltung. Praxiserfahrung sammelte er vor dem Studium bei Heinz Industrial Design (Stuttgart) und während des Studiums bei npk industrial design im niederländischen Leiden. Für seine Diplomarbeit hatte sich Gärtner – nomen est omen – Gedanken über Produkte für den Garten in der Stadt gemacht. Er nannte das Projekt „Urban Resort“. Betreut wurde es von den Professoren Jürgen Goos und Thomas Gerlach. Entscheidender Fürsprecher für ihn war Technik-Professor Rupert Zang.

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

PFORZHEIM. „Seit Jahren unterrichte ich junge Leute – ohne meine Studenten wäre ich nicht, was ich bin. Deshalb will ich etwas zurückgeben.“ Applaus für den emeritierten Controlling-Professor Claus Meyer damals, als er die Meyer-Stiftung vorstellte und am Mittwochabend vor Publikum aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft an der Hochschule, als zum vierten Mal der Thomas-Gulden-Preis verliehen wurde.

Finanziert wird er von der Stiftung, an deren Spitze Meyer und seine Frau Brigitte stehen. Rückendeckung geben ihnen Sponsoren – und so kommen immer wieder herausragende Absolventen in den Genuss einer 1000-Euro-Finanzspritze. Auch arme Kommilitonen werden von der Stiftung unterstützt. Erstmals fand die Verleihung des Thomas-Gulden-Preises in Kooperation mit der neugegründeten Heinrich-Blanc-Stiftung



Gut lachen haben Preisträger und -stifter: Claus Meyer, Patrick Krauß, Frank Straub, André Gärtner und Manuel Blanc (von links). Foto: Seibel

statt. Dahinter stehen die Kinder und Enkel des Oberderdinger Gründers von Blanco und Mitgründer der Firma E.G.O. Geschäftsführende Vorstände sind Manuel Blanc und Frank Straub, zugleich eines von vier externen Mitgliedern des Hochschulrats. Er stellte wie Meyer die jeweilige Stiftung und

diesjährigen Preisträger vor. Mit Stolz nahmen Patrick Krauß (Meyer-Stiftung) und André Gärtner (Blanc-Stiftung) Urkunden und Schecks entgegen. Krauß hatte sich in seiner Diplomarbeit mit dem neuen Bilanzrechtsreformgesetz befasst. Was in Berlin in Amtsstuben erdacht wurde,

könnte nicht der Weisheit letzter Schluss sein, feixte Meyer – und verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass Anregungen seines Schützlings auch in eine Gesetzesnovellierung Einzug halten könnten.

Publikum begeistert

Das Wohlwollen der Heinrich-Blanc-Jury verdiente sich André Gärtner durch Originalität, Form, ökonomische Umsetzbarkeit und Persönlichkeit. Seine Konzeptionen vom Garten in der Stadt-Wohnung – etwas Grünes braucht der Mensch überall – und vom privaten Garten im öffentlichen Raum begeisterten nicht nur seine Professoren an der Fakultät für Gestaltung und die Jury, sondern auch das Festpublikum im „Aquarium“, früher dem größten Hörsaal der Hochschule.

Stiftungen fördern Studenten

Die Meyer-Stiftung verleiht zum einen den Thomas-Gulden-Preis für hervorragende Studienleistungen und/oder eine ausgezeichnete Diplom-/Masterarbeit auf dem Gebiet des Controlling, Finanz- und Rechnungswesens an einen oder mehrere Studierende. Der Preis wird Hochschul-Studenten zur Erinnerung an

einen verstorbenen Absolventen verliehen. Es gibt 1000 Euro plus eine kostenlose Buchpublikation. Auch werden finanziell wenig begüterte Studenten unterstützt, damit sie ihr Studium fortsetzen und abschließen können. Der beim erstmals verliehenen und mit 5000 Euro dotierten Heinrich-Blanc-Förderpreis ist nicht automa-

tisch an Studenten der Hochschule gebunden. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Allgemeinheit auf den Gebieten der Wissenschaft und Forschung sowie der Bildung und Ausbildung von jungen Menschen, namentlich von angehenden Führungskräften mittelständischer Unternehmen in Baden-Württemberg.